



Margit Zahn

Der Himmel grüßt schon die Erde

Kurzgottesdienst am Totensonntag

Zum Gottesdienst am Totensonntag kommen viele Menschen mit der Erinnerung an ihre Verstorbenen des vergangenen Jahres. Noch einmal werden die Namen genannt – ein schmerzlicher und tröstlicher Moment. Auch in einem kurzen Gottesdienst soll dafür Raum und Zeit sein.

Der Entwurf verbindet die Nennung der Namen und das Anzünden von Kerzen mit dem Eingangspsalme (Psalm 90)¹

Musik

Begrüßung

Einstimmung

Trauer braucht Zeit.

Heute nehmen wir uns die Zeit.

Wir denken an die Menschen,
die wir verloren haben
und nennen ihre Namen.

Unser Erinnern,
unser Klagen,
unser Fragen

bringen wir vor Gott
im Vertrauen, dass Gott da ist und hört.

Lied: Ich steh vor dir, mit leeren Händen, Herr (EG 382, 1 und 2) vielleicht vorgesungen?

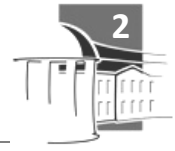
Gebet mit Worten aus Psalm 90 und Nennung der Namen der Verstorbenen)

I Gott, du bist unsere Zuflucht – jeden Tag.
 Dir vertrauen wir.
 Lass uns nicht herausfallen aus Deiner Liebe.

II Dir legen wir die Menschen ans Herz,
 die wir in diesem Jahr verloren haben:
 Nennung der Namen und Kerzen entzünden

I Gott, du bist unsere Zuflucht – jeden Tag.
 Sei unsere Hilfe.
 Sei unser Zuhause, auf das wir bauen können.

¹ nach Jochen Arnold, Fritz Baltruweit, Lesungen und Psalmen lebendig gestalten, Hannover 2012, S. 247 f.



- II Dir legen wir die Menschen ans Herz,
die wir in diesem Jahr verloren haben:
Nennung der Namen und Kerzen entzünden
- I Gott, du bist unsere Zuflucht – jeden Tag.
Sei du das Zuhause,
auf das wir hoffen können.
- II Dir legen wir die Menschen ans Herz,
die wir in diesem Jahr verloren haben:
Nennung der Namen und Kerzen entzünden
- I Gott, du bist unsere Zuflucht – jeden Tag.
Du erlöst uns, treuer Gott.
- II Dir legen wir die Menschen ans Herz,
an die wir still denken. Sie fehlen uns.
Weitere Kerze entzünden
- I In deine Hände befehlen wir unser Leben
und das Leben der Gestorbenen.
Unsere Zeit steht in deinen Händen.
Amen.

Lied: Ich steh vor dir mit leeren Händen (EG 382,3)

Lesung: Offenbarung 21, 1-4 (-6)

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss! Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

Lied: Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel, der kommt (EG 153)



Kurzpredigt

Manchmal reichen wenige Töne in Radio. Und der innere Film beginnt: wie sie aufsteht und näher kommt, wie sie die Hand hebt und winkt.

Manchmal muss jemand bloß den Schlüssel im Schloss umdrehen. Und es ist, als käme er wieder. Stünde einfach in der Tür, ohne ein Wort zu sagen.

Es gibt diese Momente. Da ist vor Augen, wie es war miteinander. Als wäre es gestern gewesen. Als wäre es nicht unwiederbringlich vorbei. Dieser Film vor dem inneren Auge holt hervor, was nicht mehr ist. Manchmal auch das, was endlich vorbei ist. Weil es schwer war am Schluss oder auch vorher schon.

Heute sind viele von uns hier mit je eigenen Bildern. Sie tauchen auf und verblassen und sind schwer zu teilen, manchmal kaum mit den Allernächsten. Dabei sind es diese traurigen Momente voller Erinnerungen, die bedürftig machen nach Nähe und nach Verstehen.

So unterschiedlich wir kommen, das verbindet heute Morgen: die Erfahrung, einen Menschen verloren zu haben – grade erst oder auch vor längerer Zeit. Verletzliches ist geblieben. Immer noch ist die Haut dünner an manchen Stellen. Gerade wenn beim Abschiednehmen vieles gefehlt hat und Menschen nicht dabei sein durften: Angehörige, Freunde, Nachbarinnen. Wenn beistehen und einander Trost spenden schwer war. Die Pandemie hat das Abschiednehmen für viele noch einsamer gemacht.

Diese Erfahrungen verbinden. Uns gemeinsam steht heute ein Bild vor Augen:

Ein neuer Himmel und eine neue Erde. Der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen. Und das Meer ist nicht mehr. Schwer vorzustellen, wie es dort sein wird in dieser so neuen Welt. Der Seher dieses Bildes sieht es zusammen mit Hoffnungsbildern, die er schon lange kennt. Aber er füllt sie neu. Füllt sie für Menschen, die Trauriges erlebt haben. Wie es sich lebt im neuen Himmel und auf der neuen Erde, beschreibt er anschaulich menschlich: Es gibt immer noch Tränen. Ja, aber sie müssen nicht allein geweint werden.

Gott selbst wischt sie ab, zart und behutsam. Alle Tränen, bis das Abschiednehmen verschmerzt ist. Bis das Leidvolle darin vorbei ist und Geschrei verklungen ist.

Wie kann Gott von diesen Momenten wissen, die nach Trost rufen? Gott kommt vom Thron, Gott bleibt – gefühlt – nicht weit weg. Gottes Hütte ist nebenan. Gott wohnt in der Nachbarschaft, mit dünnen Wänden. Gott ist selbst dünnhäutig, hört mit, lässt sich von Verletzlichem berühren. Gott ist da, wenn es diesen Durst nach Leben gibt, der sich so schwer stillen lässt. Diese Sehnsucht, es möge Leben geben, neu und anders, aber Leben. Schwer vorstellbar, wie das sein wird. Aber es wird sein.

„Wahrhaftig“, sagt der Seher und beschreibt, was er sieht und was er hört. Jetzt schon sind die Grenzen zwischen dieser und jener Welt fließend. Es ist schon geschehen um diese Welt, wo wir einander trösten und uns nicht scheuen, Tränen abzuwischen.

Manchmal reichen wenige Töne im Radio. Und sie winkt herüber.

Manchmal reicht das Aufgehen einer Tür. Und er steht wieder da.

Als grüßten sie vom Himmel her, einem neuen Himmel.

Und es ist, als dürften sie weiter da sein, von denen wir uns verabschieden mussten. Unsichtbar. Wiedergefunden und willkommen. Nicht nur für immer verloren. Es schmerzt und tut gut, zu wissen, dass diese Erinnerungen noch weh tun dürfen. Und es tröstet, mit dieser



Erfahrung nicht allein zu sein. Heute sind wir gemeinsam hier. Und wir hören, Gott ist mit hier. In der Nachbarschaft.

Wir kommen je mit unseren eigenen Bildern. Und wir sehen sie zusammen mit diesen Lichtern auf dem Altar. Mit all den Kerzen, mit ihrem Flackern. Dicht beieinander ergeben sie ein berührendes Bild. Wir bleiben berührbar und gerade so lebendig, verbunden mit denen, die waren, und mit denen, die um uns sind. Sehnsüchtig nach einem Leben, das bleibt und nicht vergeht. Nahbar mit Gott in der Nähe.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: Da wohnt ein Sehnen tief in uns (EG + 102)

Fürbittengebet

Wir beten und rufen gemeinsam:
Gott, erbarme dich.

Das wünschen wir uns, Gott:
Dass du da bist
und uns hilfst, da zu sein,
Tränen abzuwischen und zu trösten.

Wir bitten dich an diesem Morgen für alle,
die in diesen Tagen weinen,
weil sie einen Menschen hergeben müssen.
Und wir bitten dich für alle, die nicht weinen konnten,
die nicht Abschied nehmen konnten,
wie es gutgetan hätte.
Wir rufen: Gott, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle,
die helfen und heilen,
die Leid und Geschrei aushalten
und dabei an ihre Grenzen kommen.
Wir rufen: Gott, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle,
die sich überall auf der Welt einsetzen,
dass kein Leben vorzeiten
und mit Gewalt enden muss.
Wir rufen: Gott, erbarme dich.

Wir beten in der Stille.



Vater Unser

Bekanntmachungen

Segen

Musik

Stephan Goldschmidt / Lars Hillebold / Margit Zahn (Hg.), Fasse dich kurz. Gottesdienste im Espresso-Format. Werk- und Beispielbuch. © 2022 Neukirchen, S. 207 ff.

<https://neukirchener-verlage.de/catalog/product/view/id/1991041/s/fasse-dich-kurz-gottesdienste-im-espresso-format-9783761568354/category/869/>